

Liebe Marga, lb. Heinz!

Von Vater habt Ihr jawohl inzwischen gehört, dass unsere Mutter krank geworden ist. Wir hatten sie 3 Wochen zuhause liegen, auch auf Anraten der Frau Dr. Alexander, in der Hoffnung, dass es wieder besser wird. Zuerst zeigte sich am linken Bein eine Venenentzündung an der Wade und Oberschenkel. Die Ärztin verordnete kalte Umschläge und dann noch eine Blutegelsalbe. Das ging nun auch zurück und stellte sich dann eine Gallenblasenentzündung ein mit Brechreiz und Temperatur zwischen 37,6-38,6 Grad.

Nun wurde unsere Mutter durch die Gallenblasenentzündung, da sie nichts essen konnte, immer schwächer, nur Durst hatte sie immer. Nun stellte sich in den letzten Tagen eine starke Schwellung des ganzen rechten Beines ein und Mutter klagte immer über ihr schweres Bein. Sie hatte jedenfalls das Gefühl, als ob das Bein furchtbar schwer wäre.

Ich möchte noch hinzufügen, dass Mutter auch 3 Spritzen bekommen hat. Jetzt am Montag, d. 23. 11. hatte Mutter morgens eine starke Gallenkolik mit Erbrechen. Nun kam Frau Dr. Alexander und war durchaus nicht zufrieden mit dem Zustand ihrer Patientin und hielt es für notwendig unsere Mutter in ein Krankenhaus einzuweisen, was dann auch am Dienstag vermittags geschah, damit sie unter dauernder ärztlicher Beobachtung steht. Es ist das Krankenhaus Waldfrieden in Bln.-Zehlendorf, der behandelnde Arzt ist Dr. med. G. Fenner.

Vater hat Gelegenheit, Mutter jeden Tag in der Zeit von 3-4 zu besuchen, was er ja auch tut. Heute hat Vater den Arzt persönlich über das Befinden von Mutter sprechen können. Dr. F. ist der Meinung, dass es sich um eine ziemlich schwere ausgedehnte Thrombose im rechten Bein handelt. Die Sache mit der Galle tritt in den Hintergrund, das Bein macht ihm am meisten Sorgen. Es werden jetzt auch kalte Umschläge gemacht und Blutegel sollen morgen angesetzt werden.

Jetzt habe ich also den Verlauf von Mutters Befinden bis heute geschildert, der Appetit ist natürlich immer noch nicht vorhanden; dafür hatte die Ärztin bis jetzt auch keine Sorge, da sie meint, Mutter hätte etwas zum Zusetzen gehabt. Wenn sie sich etwas aufrichtet im Bett, leidet sie auch unter Schwindelanfällen.

Lieber Heinz, Vater äusserte sich über die Untersuchung, die Du s. Zt. bei Mutter vorgenommen hattest und dass Du deswegen evtl. mit Frau Dr. A. in Verbindung treten wolltest. Vater sorgt sich, dass noch etwas mit der Leber sein könnte.

Wir würden uns freuen, Deine Meinung darüber einmal zu hören. Was hältst Du von einer Behandlung mit Penicillin in solchem Falle, man möchte doch alles mögliche tun, damit Mutter wieder gesund wird. Hoffentlich tun es hier die Ärzte auch, auch wenn der Mensch schon 74 Jahre ist.

Das sind nun schwere Wochen für uns alle hier, wir wollen nur wünschen und hoffen, dass unsere liebe Mutter alles gut übersteht und es bald zur Besserung geht. Ruhe, die sie haben soll, hat Mutter, indem sie nur zu zweit in einem hellen freundlichen Zimmer liegt.

Euch hoffen wir alle gesund und grüssen wir Euch herzlichst für heute

*Eine Frau*  
 Liebe Marga, lieber Heinz, da mir Hans das Schreiben dieses Briefes abgenommen hat, ersuche ich Sie alles über die Krankheit unserer lieben Mutter ersucht, grüße ich Euch und die Kinder auch im Namen von Mutter und ich selbst. Um von mir Euch allen die herzlichsten Grüsse. *Katja*  
 Eine Gute.